Falls Sie einmal richtig unglücklich sein möchten, kann ich Ihnen einen sehr guten Tipp geben, um dieses Ziel möglichst schnell und sicher zu erreichen. Vergleichen Sie sich mit anderen Menschen! Ganz sicher werden Ihnen Zeitgenossen einfallen, die reicher, schöner, erfolgreicher, beliebter, gebildeter, einflussreicher, jünger, schlanker und gesünder sind als sie. Selbstverständlich haben andere mehr Haare auf dem Kopf oder eine kleinere Nase als Sie, fahren ein größeres Auto, kennen mehr wichtige Leute, können besser reden und mit Aktien handeln. Der Tipp funktioniert ganz sicher. Auf dem Weg zum Unglücklichsein wird er Sie ein großes Stück voranbringen.

Der Hinweis funktioniert natürlich auch in umgekehrter Richtung. Falls Sie gerne glücklich sein möchten, sollten Sie tunlichst Vergleiche mit anderen Menschen vermeiden. Dies ist deshalb so wichtig, weil es natürlich zahlreiche Menschen gibt, die tatsächlich reicher, schöner, erfolgreicher, beliebter, gebildeter, einflussreicher, jünger, schlanker und gesünder sind als Sie. Die Welt ist voll von Ihnen und Sie finden sie an jeder Ecke.

Warum auch sollten Sie sich mit anderen vergleichen? Schließlich sind sie ein Original, ein Unikat, eine einmalige Sonderausgabe in Gottes großer Schöpfung. Demzufolge verbieten sich sogar Vergleiche mit anderen. Und ganz ehrlich: Möchten Sie tatsächlich so sein wie Frau X oder Herr Y, nur weil die reicher, schöner und erfolgreicher sind? Ihr Charme, ihre Lebenserfahrung, ihre schönen Erlebnisse und ihr so wichtiges Beziehungsgeflecht, wollen Sie wirklich etwas davon hergeben? Gibt es nicht sogar einen tieferen Sinn, warum sie so geworden sind, wie sie heute sind? Sind da nicht auch Dinge, auf die sie sehr stolz sein können? Was haben Sie schon alles geschafft, welche Täler haben sie durchschritten, welche Berge erklommen? Ist nicht jede Falte in ihrem Gesicht ein Hinweis auf ihr gelebtes, erkämpftes und von Gott geschenktes Leben?

Vergleiche sind also eine wichtige Stellschraube zwischen Unglück und Glück. Stellen Sie sie auf Glück und gewöhnen Sie sich Vergleiche mit anderen Menschen ab.

Unser heutiges Evangelium ist für viele Bibelleser ein großer Aufreger. Gleicher Lohn für ganz viel und ganz wenig Arbeit! Wer geht da nicht an die Decke? Natürlich nicht die, die wenig gearbeitet haben. Für sie ist es ein Glückstag. Die anderen, die sich den ganzen Tag krumm gemacht haben, fühlen sich ungerecht behandelt. Allerdings haben sie ihren Denar erhalten, den sie morgens mit dem Gutsbesitzer vereinbart haben. Sie ärgern sich über den Gutsbesitzer, ihren eigenen Fleiß, ihre Disziplin und die Lockerheit und das Glück der anderen.

In so einer Situation ist es fast nicht möglich, sich mit anderen nicht zu vergleichen. Irgendetwas in uns hakt da ein, wir fangen an zu rechnen und sehen uns als Benachteiligte. Wir werden auf dem Nachhauseweg schimpfen und allen davon erzählen, wie mies dieser Tag war. Es ist so gut wie unmöglich, sich mit denen mitzufreuen, die nach meiner Rechenmethode mehr bekommen haben als ich, die auf einen Gutsbesitzer gestoßen sind, der offenbar gerne etwas von seinem Besitz verteilt und nicht alles exakt aufrechnet. Auch hier ist ein Vergleich der erfolgreiche Weg zu einem miesen Abend und einer schlechten Nacht.

Gott rechnet uns nicht alles vor. Gott gibt mehr, als es unserem Gerechtigkeitsempfinden entspricht. Gott gibt mehr, als wir uns ausgerechnet haben. Gott hatte in Mathe eine sechs. Gott gibt vor allem denen, die es nötig haben. Tatsächlich war ein Denar der Lohn eines Tagelöhners, der es ihm ermöglichte, seine Familie einigermaßen zu ernähren.

Zusammengefasst: Verlernen Sie Vergleiche. Lernen Sie Mitfreude, wenn anderen etwas Gutes geschieht. Lassen Sie Gott seine Freiheit, Menschen etwas Gutes zu tun. Denken Sie daran, dass es durchaus auch einmal möglich sein könnte, dass sie zur 11. Stunde in den Weinberg kommen und dann mehr bekommen, als sie durch ihre eigene Leistung und mit eigener Kraft erarbeiten können.

Thomas Hoffmann